

## Geschichte der Chamer Parklandschaft zwischen Zugersee und Eisenbahnlinie

### A. 1591 Lorzenabsenkung

Jost Knopfli der Jüngere (Zug) bekommt 1591 den Auftrag, den Spiegel des Zugersees durch Abgraben der Lorze bei der Chamer Obermühle abzusenken. Motiviert wird diese Tieferlegung durch die häufigen Überschwemmungen der 1540 von seinem Grossvater erstellten „Sumpfstrasse“ Cham-Zug im Bereich Alpenblick-Choller. Der Umweg über das Schösschen Steinhausen und die Chamer Schluetch ist viel länger. Knopfli erstellt zur Absenkung des Lorzenbetts ein provisorisches Wehr das 1591 infolge Hochwassers einstürzt. Der Zugersee entlädt sich in wenigen Stunden um mehr als einen Meter und verwüstete viele Liegenschaften und Fluren am unteren Lorzenlauf sowie das Kirchenschiff des Klosters Frauenthal. Der zweite Anlauf 1592 ist erfolgreich. Der Seespiegel kann wie geplant um mehr als 2 Meter tiefer gelegt werden. In den kommenden Jahrzehnten / Jahrhunderten destabilisiert diese Seeabsenkung vielerorts das Ufer und dürfte ein Auslöser der Zuger Vorstadtkatastrophe von 1887 gewesen sein. Für die Chamer Parklandschaft ist diese Tieferlegung aber ein grosser Segen - in den flachen Uferregionen entsteht viel reizvolles, weder für den späteren Bahnbau noch für die Landwirtschaft nutzbares Land. Der Chamer Schlosshügel bekommt ein flaches Vorgelände, das heutige Hirsgartenareal wird als Lagerplatz befestigt und trockengelegt. Noch bis in die Mitte des 19. Jh. führt der Landweg Cham-Zug über den Schlosshügel. Er wird seeseitig durch den trockenen Halsgraben der mittelalterlichen Mantelburanlage St. Andreas und landeinwärts durch das ehemalige Restaurant „zum Schlüssel“ begrenzt.



Landwingsche Landkarte von 1768:  
Die alte Landstrasse führt noch am  
Schloss vorbei. Das Restaurant  
Schlüssel entsteht erst 1819.

### B. 1860 Bau der Eisenbahn und Uferkorrekturen

Die 1857 auf Initiative des damaligen Bundesrats Jakob Stämpfli gegründete Schweizerische Ost-West Bahn (OWB) plante eine durchgehenden Linie La Neuveville-Biel-Bern-Langnau-Luzern-Zug-Zürich mit einer Abzweigung von Zug nach Rapperswil und konkurrenzierte damit andere, noch unabhängig operierende Bahnen auf ihren Stammlinien. Infolge Überschuldung verschwand 1860/61 die im Volksmund „Oh-Weh Bahn“ genannte Gesellschaft von der Bildfläche.

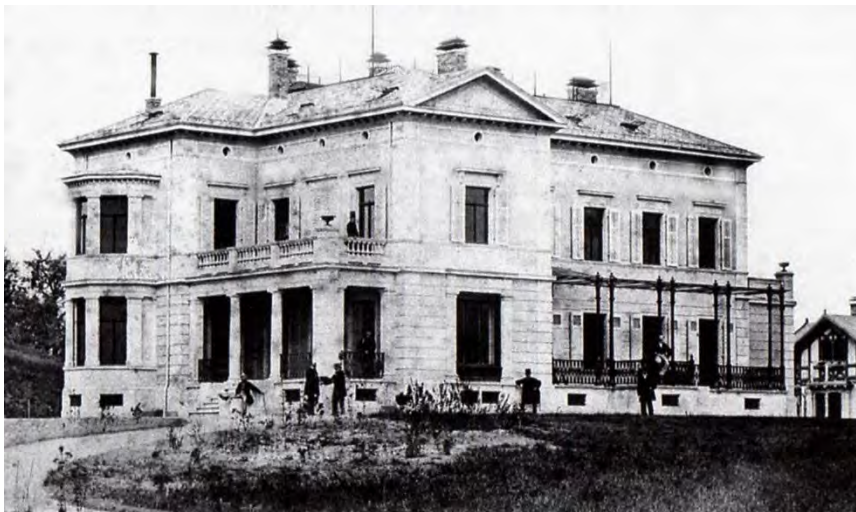


Blick vom Chamer Kirchturm auf das bereits umgebaute Schloss St. Andreas (ca. 1910)

Die bereits 1853 unter der Leitung von Alfred Escher aus der Fusion der Nordbahn mit der Zürich-Bodenseebahn entstandene Nordostbahn (NOB) erwarb als Folge des OWB Konkurses die Konzession für die Bahnstrecke Zürich-Zug-Luzern über das Knonaueramt (ZZL Bahn) und übernahm die bereits erstellten Anlagen zwischen Cham und Luzern. Der NOB Grossaktionär und Verwaltungsrat Heinrich Schulthess-von Meiss ist mit von der Partie. Er findet Gefallen an einem kleinen Heimwesen am Standort der heutigen Vilette, erwirbt 1863 dieses und lässt möglichst viel gutes Material (insbesondere den Felsabtrag vom nahe gelegenen Chamer Kirhhügel) auf sein Grundstück transportieren. Damit „befestigt und arrondiert“ er das Seeufer bis zur Taubenmatt, lässt das Inselchen aufschütten und gestaltet damit den zukünftigen Villettepark. Die Bahnlinie Zürich-Steinhausen-Zug-Cham-Luzern mit dem bekannten Gleisdreieck beim Alpenblick wird am 31. Mai 1864 feierlich eingeweiht.

### C. 1864 Bau der Villa Vilette, Gründung der Milchsüdi

In den Jahren 1864-1866 lässt sich Heinrich Schulthess-von Meiss die vom berühmten Zürcher Architekten Leonhard Zeugheer entworfene Sommerresidenz „Villa Vilette“ bauen. Historismus nennt sich die Architektur dieser Epoche.



Neubau der Villa Vilette um 1867

Gleichzeitig plant Theodor Froebel aus Zürich den Villettepark im Englischen Stil. Heinrich Schulthess (Linie Thalgarten) wohnt in Zürich und fährt im Sommer regelmässig mit dem Zug direkt vor sein Ferienhaus in Cham. Der gutbetuchte Philanthrop und Kunstmäzen vermacht 1894 seine grossartige

Sammlung graphischer Kunstwerke der Eidgenössischen Technischen Hochschule und legt damit das Fundament der graphischen Sammlung der ETH Zürich. Nur wenige hundert Meter von der Vilette entfernt, wurde 1865 durch den Bruder von George Page die Anglo-Swiss Condensed Milk Company (ASC) gegründet.

#### D. 1870 Täubmatt (oder Taubenmatt) und Solitude

Heinrich Vogel-Saluzzi, seit längerem im Hammer industriell tätig, kauft 1861 für 205'000 Franken die Papierfabrik und kann 1870 angrenzend an das Vilette Grundstück (Nachbar ist also Heinrich Schult-hess-von Meiss), im Gebiet der Taubenmatt oder Täubmatt ca. 18'000 m<sup>2</sup> erwerben. Noch heute reicht diese Parzelle bis an die Luzernerstrasse und umfasste das kürzlich renovierte „Bründlerhaus“ nördlich



oben: Täubmatt aus dem Blickwinkel der heutigen Siedlung Chämleten



Richard Vogels Altersresidenz: Die Solitude

der Bahnlinie. 1877 kann Heinrich Vogel-Saluzzi im Nordosten seiner Parzelle von Herrn Schulthess-von Meiss eine weitere Hektare des Vilettegeländes erwerben. 1890 beginnt sein Sohn, Oberst Richard Vogel (der an Gärten und Antiquitäten interessierte Waffenchef der Kavallerie), den Park visionär zu gestalten. 1912 kann er im Südwesten, angrenzend an die Eslen, sein Grundstück mit weiteren 1,6 ha arrondieren und mit dem Bau eines Bootshouses nach dem Vorbild eines derartigen Gebäudes am Thunersees beginnen. 1934/35 baut er den seit langem geplanten Alterswohnsitz, die Solitude. Als Vorbild dient das Schlösschen Ursellen bei Konolfingen.

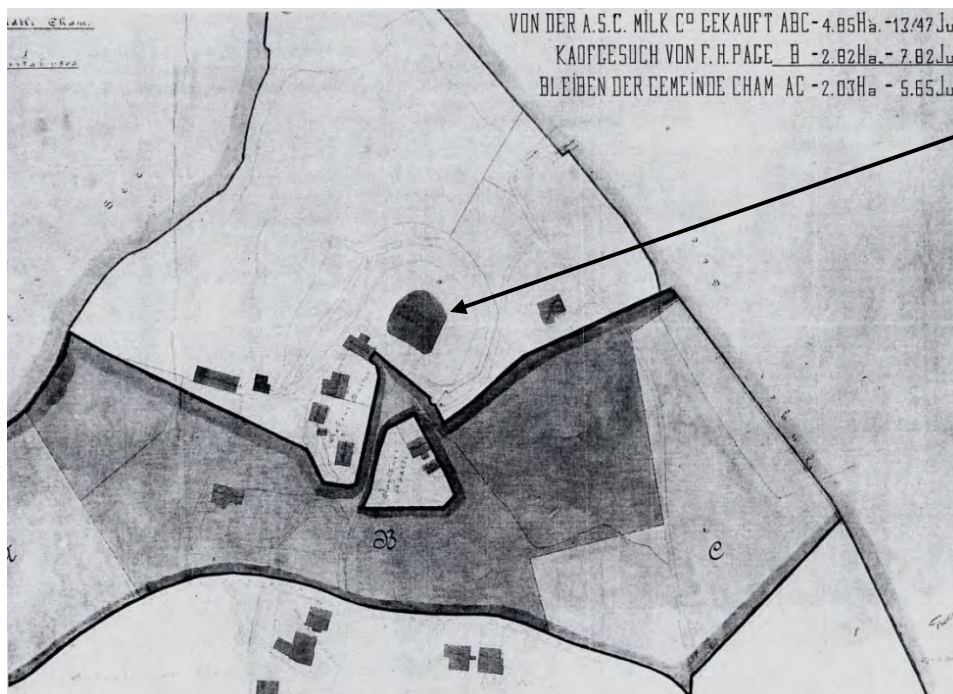
### E. 1898 Eine Parklandschaft mit 108'000 m<sup>2</sup> gehört nun einer Familie

Da das Ehepaar Schulthess-von Meiss kinderlos blieb, kann 1898, nach dem Tod von Heinrich Schulthess-von Meiss, die mit Carl Vogel (einem Bruder von Richard Vogel) verheiratete Nichte Anna von Meiss die Villetta günstig erwerben. Damit kommt die Villa und das gesamte Gelände zwischen der Eisenbahn (im Norden), dem See (im Süden), der Lorzenmündung (im Osten) und der Eslen (im Westen) in den Besitz der Papierer Dynastie. 1902-04 wird die Sommerresidenz „Villetta“ im Auftrag von Anna von Meiss durch den Architekten Dagobert Keiser, der auch das Casino Zug entwarf, zur ganzjährig bewohnbaren Villa umgebaut und erweitert.



### F. 1899 Kauf des Hirsgartenareals und der Schlossumgebung durch die Gemeinde

Nach dem Tod von George H. Page (1899) kann die Gemeinde Cham von der Anglo-Swiss Condensed Milk Company 48'500 m<sup>2</sup> südlich der Eisenbahnlinie (heutiges Hirsgartenareal und alle an die Schlossparzelle angrenzenden Grundstücke bis hin zum Strandbad im Osten von St. Andreas) käuflich erwerben. Das genaue Datum dieser Transaktion konnte bis anhin nicht eruiert werden. 1905 fusioniert die Anglo-Swiss Condensed Milk Company (Cham) mit der Nestlé. Der weitaus grössere und stärkere Partner der Fusion ist die Chamer ASC, Nestlé die Juniorpartnerin. Trotzdem verschwindet später das berühmte Firmenlogo aus Cham - der Name Nestlé ist eingängig und kürzer.



Die mittelalterliche Mantelburg St. Andreas

Die Gemeinde Cham erwirbt von der Anglo Swiss Condensed Milk Company 48'500 m<sup>2</sup>.

## G. 1902 -1907 Schloss St. Andreas

Wohltätigkeit stand im Mittelpunkt von Adelheid Page-Schwerzmann. Nach dem Ableben ihres Mannes hatten sie und ihr Sohn Fred (Architekt) aber auch noch ein anderes Ziel: das Schloss St. Andreas zu erwerben und umzubauen. 190'000 Franken musste sie 1902 Arnold Landtwing Zug, dem letzten Inhaber der St. Andreas-Fideikommiss (eine Art Familienstiftung) bezahlen. Adelheid Page-Schwerzmann versuchte nun alle Liegenschaften in der näheren Umgebung zu erwerben. Nur Kapelle und Kaplanei blieben im Besitz der katholischen Kirchgemeinde. 1905 konnte Adelheid Page nochmals 28'200 m<sup>2</sup> von der Gemeinde Cham erwerben. Offensichtlich war dies ein Teil der Fläche welche die ASC nach 1899 an die Gemeinde verkaufte. Die vom letzten Mieter (Oberst Segesser) „bewohnbar“ gemachte Wehrburg wurde 1904 -1907 sorgsam, ebenfalls im Sinne des Historismus, in ein luxuriöses Wohnschloss umgebaut ohne dass dabei die innere Struktur und das äussere Erscheinungsbild gelitten hätte. Der über 67'000 m<sup>2</sup> grosse Englische Park mit bemerkenswertem Baumbestand wurde von Otto Fröbel (dem Sohn von Theodor Froebel) gestaltet. Heute gehört er zu den wenigen, weitgehend in der ursprünglichen Form erhaltenen Anlagen seiner Zeit. Fritz Schulthess (Linie Rechberg) heiratet 1929



Schloss St. Andreas vor der Lorzenabsenkung(?) mit einem etwas fantasievollen Vordergrund.



Schloss St. Andreas heute

die Tochter Monica von Fred und Lisiana Page-Martinelli. Fritz Schulthess und seine Gemahlin schätzten den Kontakt zur Chamer Dorfbevölkerung, traten bei verschiedenen Anlässen als Mäzen auf und stifteten den grossen Brunnen, der noch heute den Chamer Kirchenplatz belebt. 1982 erhielt das Ehepaar in Anerkennung ihrer Bemühungen um Pflege und Erhalt von St.Andreas das Ehrenbürgerrecht der Bürgergemeinde Cham.

## H. 1948 Kauf von Teilen des Villetteparks durch die Gemeinde

Da die Gemeinde Cham durch den Verkauf des Schluechthofes an den Kanton gut bei Kasse war, konnte sie 1948 einen ersten Teil des Villetteparks (~11'300 m<sup>2</sup> westlich des Lorzenausflusses) von den vier Töchtern, den Erbinnen der Anna Vogel-von Meiss, kaufen. 1949 liess die Gemeinde nach einem Beschluss der Gemeindeversammlung die noch heute benutzte Bogenbrücke über die Lorze erstellen und übergab diese 1950 der Bevölkerung. Im gleichen Jahr wurde die nun von der Papierfabrik verwaltete Villa in zwei nebeneinander liegende Wohnungen umgebaut. Nach dem Tod von Richard Vogel, kann 1950 Robert Naville-Vogel die Täubmatt käuflich erwerben. Zusammen mit den angrenzenden, geerbten Parzellen ist die Täubmatt nun 63'000 m<sup>2</sup> gross. Die Vilette umfasst nur noch 33'000 m<sup>2</sup>.

## I. 1958 Planung der Autobahn

Bei der Autobahnplanung im Gebiet Ennetsee stand der realisierten Nordvariante eine besonders vom Regierungsrat Alois Hürlimann und von bäuerlichen Kreisen favorisierte Südvariante gegenüber. Der Regierungsrat aus Walchwil glaubte an die Werbewirksamkeit einer Autobahnführung mit Blick auf den Zugersee (contact visuel). Bei dieser Ausführung hätte die Autobahn von Steinhausen her kommend zwischen Chollermüli und Alpenblick die Bahnlinie Zug–Cham gequert und wäre dieser entlang nach Cham verlaufen. Der Schlosshügel von St. Andreas sollte untertunnelt werden. Zusätzlich zur Bahnlinie hätte eine breite Strassenschnelse die Dorf von der Park- und Naturlandschaft am Seeufer abgeschnitten, von der allerdings kaum viel übriggeblieben wäre. Eine breite Gegnerschaft, darunter auch Fritz Schulthess (unterstützt vom PR Büro Farner in Zürich!) und die Gemeinde Cham, wehrte sich mit Erfolg gegen diese Fehlplanung.



## J. 1974 Hotel und Eigentumswohnungen

Nachdem die Papiere 1974 an die Börse ging und fremde Aktionäre hinzukamen, suchte sie für den Villettepark und die Villa nach neuen Lösungen. Im Zusammenhang mit der Chamer Zonenplanung präsentierte die damalige Eigentümerin des Villetteparks, die Hammer AG, einen Vorschlag, der den Bau eines Hotels mit Hallenbad sowie Eigentumswohnungen vorsah. Die Uferpromenade sollte öffentlich zugänglich sein. Die Gemeinde begrüßte das Vorhaben, das allerdings nicht über ein Vorprojekt hinauskam. Da zu viele Auflagen und Einschränkungen bestanden, sprangen auch alle privaten Kaufinteressenten ab.

## K. 1981 Kauf des Villetteparkes und der Villa durch die Gemeinde Cham

So kommt es, dass die Gemeinde Cham 1981, nach einer Volksabstimmung, die mit 2872 Ja und 312 Nein endete, für 3.6 Mio. den verbliebenen Teil des Villetteparkes inkl. Villa erwerben kann. 1986 - 1988 wird die Villa, finanziert durch Gemeinde und Kanton, aufwendig renoviert und weitgehend in den Originalzustand resp. in den beim Umbau 1902-04 von Dagobert Keiser geplanten Zustand zurückversetzt. Vilette und Hirsgarten werden damit zu einem sehr beliebten, wahrscheinlich zum beliebtesten Erholungspark der Agglomeration Zug. Das Kultur- und Bildungszentrum Vilette mit dem angegliederten Restaurationsbetrieb befindet sich im Besitz der Stiftung Villa Vilette. Diese hat sich sehr bewährt und kann das Unternehmen ohne Zuschüsse der öffentlichen Hand erfolgreich führen.



## L. 2007 Urnenabstimmung St. Andreas

Die heutigen Eigentümer von St. Andreas, ebenfalls Nachkommen der Linie Page-Schwerzmann, wollen Luxuswohnungen mit ca. 9000 m<sup>2</sup> BGF auf dem westlichen Teil des Schosshügels erstellen. Ein Bebauungsplan mit drei von Herzog & de Meuron entworfenen Türmen (mit bis zu 9 oberirdischen Stockwerken) wird trotz Unterstützung durch Gemeinderat, Gewerbeverein und bürgerliche Parteien anlässlich einer Urnenabstimmung mit 3030 zu 1849 Stimmen deutlich verworfen.

## M. 2012 Urnenabstimmung Täubmatt

Die Gemeinde Cham kann gemäss Vertragsentwurf das Grundstück 1226 (12'341 m<sup>2</sup>) für 3.4 Mio. von Jacqueline Naville kaufen und damit zum Erhalt der einmaligen Chamer Uferlandschaft beitragen. Vorgängig muss das Grundstück von der Landwirtschaftszone in die Zone OeLF umgezont werden. Die Gemeindeversammlung vom Dezember 2011 stimmte mit 197 zu 163 Stimmen für eine Umzonung. Die unterlegene Seite stellte den Antrag auf Urnenabstimmung und erreichte das notwendige Quorum. Folglich muss nun der Souverän am 15. April 2012 an der Urne über diese Umzonung abstimmen.



Parzelle 1226



Schilfgürtel der Parzelle 1226